

# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Erseint:  
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 22.

Donnerstag den 31. Januar.

1884.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## \* \* Volkswirtschaftsrath und Enquete.

Seitens der Leitung der preussischen und deutschen Politik hat man mit dem unglücklichen Experiment der Gründung eines „Volkswirtschaftsraths“ bisher nicht den geringsten Nutzen gehabt, im Gegentheil nur unangenehme Erfahrungen gemacht. Man glaubte darum, nachdem Reichstag wie preussisches Abgeordnetenhaus die Bewilligung irgend welcher Mittel für eine solche Institution abgelehnt hatten, daß das Experiment fallen gelassen werden würde. Aber man hatte dabei nicht die Hartnäckigkeit in Betracht gezogen, mit welcher bei uns einmal gefasste Pläne immer wieder auf's Tapet gebracht werden, mögen sie auch vorher schon auf das Gründlichste Fiasko gemacht haben. Der Volkswirtschaftsrath ist wieder da, und den Offiziösen fällt aufs Neue die Aufgabe zu, seine Thätigkeit zu preisen und mit dem ihnen eigenen Angesicht gegen die Kritik zu verteidigen. Wenn in der Vertretlichkeit der aus Frankreich importierten Einrichtung zu zweifeln mag, der verhält der offiziösen Verleumdung, daß er sich nicht von dem allgemeinen Wohl, sondern vom Fraktionsinteresse leiten lasse, und es ist den gowernenmental Blättern nur verwunderlich, daß auch solche Organe, welche sonst überaus geneigt sind, für Alles, was von der Regierung ausgeht, mit Begeisterung einzutreten, sich für den Volkswirtschaftsrath nicht erwärmen können. Das wird dargestellt, als ob man der Regierung die Mittel entziehen wolle, sich vor der Ausarbeitung der Gesetze das Gutachten der Sachverständigen anzuholen.

Das wünscht aber in der That Niemand. Die Besegnetwürfe, welche an Reichstag und Landtag gelangen, würden eine gründliche Vorbereitung durch Anhören der besten technischen Autoritäten auf den betreffenden Gebieten sehr gut vertragen; es sind die Vorlagen so, daß sie erst im Parlament zu praktisch brauchbaren Arbeiten gemacht werden müssen. Aber fast jeder Gesegnetwurf fordert seine besonderen technischen Sachverständigen. Für den Gegenstand jedes Gesetzes, welches in Frage kommt, läßt sich wohl im Lande eine Reihe von ausgezeichneten Fachleuten finden, welche ihrer Erfahrungen gern der Regierung zu Gebote stellen. Die soll man annehmen, die soll man sich wenden; dann wird man guten Resultaten kommen. So geschieht es in England, und man fährt dort gut dabei.

Es ist selbstverständlich, daß nach diesen Gesichtspunkten die Sachverständigen-Commissionen für jeden andern Gegenstand auch anders zusammengesetzt sein muß. Wenn man sich z. B. über die künftige Wirkung einer anderweitigen Besteuerung des Tabaks unterrichten will, so soll man aus dem ganzen Reich die tüchtigsten und einflussigsten Tabakbauer, Kobaakthändler, abfabrikanten, Groß- und Klein-Versehrer, ab alle diejenigen als Sachverständige einberufen,

von denen bekannt ist, daß sie über den Gegenstand etwas besonderes zu sagen haben. Wenn es sich um ein Unfallversicherungs-gesetz handelt, dann soll man die besten Versicherungstechniker, welche sich speziell mit diesem Gegenstand beschäftigt haben, wie auch die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, von denen man weiß, daß ihnen praktische Erfahrungen auf diesem Gebiete zu Gebote stehen, einberufen. Das werden in der Mehrzahl andere Leute sein, als die Mitglieder der Sachverständigen-Commission für die Tabaksteuer; denn es wird wenige Leute geben, welche auf beiden weit von einander entfernten Gebieten in gleicher Weise besonders sachkundig sind.

Der Volkswirtschaftsrath soll aber ein sachverständiges Urtheil abgeben über die Tabaksteuer wie über das Unfallversicherungs-gesetz, und in Zukunft über alle Fragen aus den anderen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens. Kein Mensch, sei er noch so klug, kann ein technisches, sachverständiges Urtheil in allen diesen Fragen besitzen. Bei vielen Gegenständen müssen die wirklich sachverständigen Personen in einer solchen Körperschaft, die ein für allemal für alle Fragen als sachkundig proklamirt wird, in der Minderheit sein. Bei der Beratung des Tabakmonopols zeigte es sich, daß in dem ganzen Volkswirtschaftsrath nur zwei wirklich Sachverständige vorhanden waren: die Herren Schöppenburg aus Berlin als Fabrikant und Krüger-Ellerwalde als Planteur und Händler. Beide waren gegen das Monopol; die Regierungsvertreter gaben aber auf das Gutachten dieser wirklich Sachverständigen nichts und befämpften deren Ausführungen. Wer erinnert sich nicht noch jener überaus komischen Scene, als Herr v. Mayr dem versammelten hohen Rathe in längerer Rede eine Belehrung in seiner Weise zu Theil werden ließ, und daß darauf in Folge einer Aufforderung des Herrn Commerzienrath Baare-Bachum sich die Herren „Volkswirtschaftsräthe“ erhoben, um Herrn v. Mayr ihren Dank für die ihnen zu Theil gewordene interessante Belehrung darzubringen! Eine Körperschaft, die berufen ist, um die Regierung zu belehren, spricht ihren Dank aus für die Belehrung, die ihr vom Regierungsfürsten aus zu Theil wird! Das ist doch gar zu köstlich! Seit diesem Augenblick steht das allgemeine Urtheil über den Volkswirtschaftsrath fest. Freilich hielt die Belehrung des Herrn v. Mayr nicht lange vor; denn der Volkswirtschaftsrath lehnte das Monopol merkwürdiger Weise schließlich doch ab. Die Regierung hat sich aber an das unerwartete ablehnende Votum gar nicht gekümmert; unter solchen Umständen könnte für sie ein zukünftiges Votum eigentlich auch nicht von großem Belange sein.

Als zum ersten Male eine Vorlage über das Unfallversicherungs-gesetz an die Mitglieder des Volkswirtschaftsraths zur Vertheilung gelangte, wie viele wirklich Sachverständige mag gegeben haben? Ihre Zahl war gewiss nicht sehr groß. Der Mehrzahl wird die Sache wohl kaum weniger schwierig gewesen sein, als ein Urtheil geschriebenem Werk abzugeben. Seitdem hat freilich die Körperschaft wiederholt Gelegenheit gehabt,

sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen. Es sind ihr nacheinander verschiedene Entwürfe, die auf sehr verschiedenen Grundfragen basirten, vorgelegt worden; sie hat die früheren Entwürfe als gut befunden, und die gegenwärtige, obgleich ganz anders geartete Vorlage wird nicht minder ihren Beifall finden. Es fragt sich nur, auf wen dies Votum Eindruck machen wird.

Man wird vielleicht sagen, der Volkswirtschaftsrath soll gar keine Commission von technischen Sachverständigen sein. Dann wissen wir überhaupt nicht, welchen Zweck er haben kann. Die Gesetze vom allgemeinen staatlichen Standpunkte, vom Standpunkte des allgemeinen Wohles zu prüfen, ist zwar auch eine notwendige Aufgabe; aber dazu sind ja eben die Parlamente da, und sie eignen sich dazu besser, weil sie eine Vertretung des Volkes darstellen, während die Zusammensetzung des Volkswirtschaftsraths auf einer von der Regierung getroffenen Auswahl beruht.

## Politische Uebersicht.

Die Bedeutung der am Dienstag im Abgeordneten-hause stattgehabten allgemeinen kirchenpolitischen Debatte beim Cultusetat kann dahin bezeichnet werden, daß sie die außerordentliche Belegenheit erkennen ließ, in welcher die Liberalen und die Konservativen sich befinden. Auf die Anfrage des Herrn Windthorst nach den weiteren Absichten der Regierung betreffs der Revision der Fall'schen Gesetze hatte Herr von Goshler ausweichend geantwortet, indem er auf frühere Erklärungen verwies, welche, wie alsbald von Seiten des Centrums mit Recht hervorgehoben wurde, keineswegs übereinstimmend waren, daß man durch den heutigen Hinweis des Ministers auf dieselben ins Klare kommen konnte betreffs dessen, was nun weiter geschehen soll. Aber obgleich Herr Windthorst es alsbald an gereizten Worten nicht fehlen ließ, war er doch weit entfernt davon, das Tafelstuch zwischen sich und der Regierung deartig entzweizuschneiden, wie die liberale Presse es seit der Verhandlung über den Antrag Reichensperger hatte erwarten lassen; heftige und sanfte Ausfertigungen wechselten in den Reden des Centrumsführers harmonisch ab — man sah deutlich, daß er sich in der peinlichen Situation fühlte, selbst die Kampflust abgeschwächt zu haben, mit der er jetzt gern drohen möchte, um weitere Zugeständnisse zu erlangen. Wie mit der Regierung, so will Herr Windthorst sich auch, wie er heute erklärte, nicht mit dem Konservativen entzweien — aber fast in demselben Athem warf er denselben vor, sie seien in vinculis des Fürsten Bismarck und das Centrum werde unangenehm berührt dadurch, daß es von den Konservativen so gründlich getäuscht werde. Kurz, Herr Windthorst wußte offenbar nicht, wo hinaus er sollte; den erneuten offenen Krieg möchte er, wenn irgend möglich, vermeiden, aber auf denjenigen Friedenszustand, welchen die Regierung anbietet, will er nicht eingehen. Der Redner der Konservativen, Herr v. Hammerstein, suchte sich aus seiner offenbar recht peinlichen Lage dadurch zu befreien, daß er es unternahm, die Nationalliberalen wegen ihres kirchenpolitischen Standpunktes zu verspotten,



Dies glückte ihm aber so wenig, daß Herr v. Gynern die Lächer auf seiner Seite hatte, als er dem konservativen Kampfen entgegenete: bis die konservative Partei einen eignen kirchenpolitischen Standpunkt zeigen werde, sei es gerathen, den Minister zu fragen was er wolle; dann wisse man auch, was die Konservativen wollen.

Das **österreichische** Unterhaus lehnte am Dienstag bei der fortgesetzten Verabreichung des Wurmbrand'schen Sprachenantrages sowohl die Ausschüßsanträge als auch die eingebrachten vermittelnden Tagesordnungsanträge ab. Der Gegenstand ist damit erledigt. — In Wien erwartet man, nachdem der Kaiser von einem mehrtägigen Besuche in München zurückgekehrt ist, sichtlich die Anordnung von politischen Neuchelmore. Die Regierung ist in diesem Vorhaben noch bekräftigt worden durch Arbeiterumulte, die in einem Bororte Wiens an einem der letzten Abende stattgefunden haben.

In diplomatischen Kreisen Konstantinopels kursirt, wie von dort berichtet wird, das Gerücht, die **Porte** habe Musurus Pascha angewiesen, Lord Granville gegenüber den unbefriedigenden Stand der ägyptischen Angelegenheiten im Allgemeinen und die Gefahren der Stellung im Sudan darzulegen. Nach diesen Berichten weist die an den türkischen Botschafter in London gerichtete Depesche auf das vielberufene „Protocole de desinteressement“ hin, auf das seiner Zeit ein solcher Nachdruck gelegt worden war, das aber bei der englischen Regierung in ihrer weiteren Behandlung Ägyptens in Vergessenheit gekommen zu sein scheint. Dieser Schritt der Porte steht offenbar im Zusammenhang mit dem England zugeschriebenen, von uns bereits erwähnten Plan, durch Einsetzung eines englischen Ministeriums zu Kairo die Uebernahme des Protektorats auch formell zu bekräftigen.

In unserer gestrigen Uebersicht haben wir den neuen Sultan von Darfur erwähnt. Der Khebid von **Ägypten** hat denselben die Abtretung der Provinz angeboten; die Bedingungen, unter denen sich die Aufrechterhaltung der Handelsfreiheit und die Unterdrückung des Sklavenhandels befinden, werden in einem besonderen Dekrete festgesetzt werden; einen Tribut solle Abdel-el-Schafur nicht zu zahlen haben. Der Emir hat sich nach kurzem Bedenken für die Annahme dieses Anerbietens entschieden. Es soll demnach ein Versuch gemacht werden, diesen Theil des Sudan der Herrschaft des Mahdi zu entziehen. — General Gordon hat vor seiner Abreise nach dem Sudan an Oberst Coetlogon in Khartoum das telegraphische Ersuchen gestellt, einen verlässlichen Boten an den Mahdi zu senden und ihn wissen zu lassen, daß General Gordon die Vollmachten besitze, mit ihm in Unterhandlungen einzutreten. Zugleich wurde Oberst Coetlogon angewiesen, alle Feindseligkeiten bis auf Weiteres einzustellen. — Der König von Abessinien soll erklärt haben, er wolle sich gegenwärtig jeder feindseligen Handlung gegen Ägypten enthalten; er hoffe aber, England werde dagegen sein Land in Schutz nehmen, Abessinien den Seehafen und jene Küstengebiete zuweisen, die für die Entwicklung des Landes unerlässlich sind.

### Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist nach Ueberwindung der Folgen der letzten Erkältung ein ganz vortreffliches. Am Dienstag nahm Sr. Majestät die Vorträge der obersten Hofchargen entgegen, empfing mehrere höhere Militärs und arbeitete jobann längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Albehl. — Der siamische Prinz Prisdang ist in Berlin anwesend, um im Auftrage des Königs von Siam dem Kronprinzen ein kostbares Geschenk, ein Erzeugniß seiner siamischer Arbeit, zu überreichen.

— (Dr. Lasfers politische Vermächtnisse.) Eine größere Anzahl von Freunden und Parteigenossen des verewigten Lasfer hatte sich am letzten Sonntage, als dem Tage vor der Be-

stattung des heimgegangenen Freundes in Berlin zusammengefunden, um mit den von auswärtig aus Anlaß der bevorstehenden Leichenseier einzutreten eine kurze Besprechung zu halten. Als bei dieser Gelegenheit die gesammte politische Lage und die Stellung der Partei zu derselben Gegenstand der Unterhaltung geworden, machte es einen tiefen Eindruck auf die Versammelten, daß der von Galveston mit der Leiche des Verstorbenen herübergekommene Bruder Lasfers sich den Freunden des Entschlafenen vorstellte und ihnen in schlichten, von Herzen kommenden Worten für die zahllosen, dem Gedächtniß des Verewigten gezeigten Kundgebungen der Liebe und Treue dankte. Im Anschlusse an die, von mehreren der Anwesenden im Gespräche geäußerte Auffassung von der Stellung der Partei zu den verewigten liberalen Parteien, konnte Hr. Lasfer, gleichsam als Vermächtniß seines entschlafenen Bruders aus zahlreichen, mit demselben gepflegten Gesprächen als dessen innigste Ueberzeugung nur die Auffassung bestätigen, daß einzig und allein ein enges Aneinandererschließen aller liberalen Parteien zur Hoffnung auf den Sieg der liberalen Sache gegenüber den gemeinsamen Feinden berechtige. In dieser Erwartung habe Lasfer mit Muth und Zuversicht hoffe er, würden die Freunde des zur Ruhe eingegangenen erfüllt bleiben und unerschütterlich die Guard Lasfer es bis zum letzten Athemzuge gehen, im Kampfe ausdauern. Die einfachen Worte des tiefbewegten Mannes, der sich nur mühsam in der ihm ungeläufig gewordenen Sprache ausdrücken vermochte, hatte etwas Erschütterndes, das Vielen Thränen entlockte.

— (Der Justizminister) hat in Ueberrung einer früheren Verfügung bestimmt, daß vom 1. April d. J. ab die bestehenden Vorschriften, nach welchen die Gerichtsschreiber die für die Besorgung des Schreibwesens erforderlichen Hilfskräfte zu stellen und die Verteilung der mit dem Schreibwerk verbundenen sächlichen Kosten zu übernehmen haben, nur auf diejenigen Amtsgerichte Anwendung finden, bei welchen der Gerichtsschreiber zugleich die für die Bureaugeschäfte erforderlichen Hilfskräfte zu stellen hat und dafür eine Entschädigung aus der Staatskasse bezieht. Bei allen übrigen Amtsgerichten ist von dem gedachten Tagen ab das Schreibwerk für Rechnung der Staatskasse zu besorgen.

— (Der „Staats-Anzeiger“) publicirt einen Allerhöchsten Erlaß vom 24. Januar 1884, betreffend Einsetzung der Behörden für die auf Grund des Gesetzes vom 24. Jan. d. J. in Verwaltung und Betrieb des Staats übergehenden Privat-Eisenbahn-Unternehmungen und anderweite Abgrenzung der Eisenbahn-Direktionsbezirke Magdeburg und Esfurt.

— (Das Schulbotariensgesetz) ist seitens des Kultusministeriums fertig gestellt und wird in den nächsten Tagen schon an das Staatsministerium gelangen. Offiziöser Vernehmen nach ist daran festgehalten, die persönlichen und sächlichen Kosten des Schulwesens nicht zu trennen, sondern Staat und Kommunen zu gleichen Theilen an beiden Arten partizipiren zu lassen.

— (Zum Unfallversicherungsgesetz.) Nachdem der Volkswirtschaftsrath die Grundzüge des Unfallgesetzes durchberathen hat, wird die Reichsregierung noch die Gutachten der einzelnen Bundesregierungen abwarten, um dann ungesäumt an die endgiltige Feststellung des Gesetzeswurfes heranzutreten. Man sieht diesen Gutachten für die Zeit bis 8. Februar spätestens entgegen und hofft dann die Vorlage noch so zeitig vor den Bundesrat zu bringen, daß ihre Feststellung durch diese Körperschaft früh genug erfolgen kann, um sie dem Reichstage alsbald bei seinem Zusammentritte vorlegen zu können. Im übrigen sollen, wie die „B. P. N.“ hören, die Motive für den Unfallgesetzwurf bereits fertig sein, die natürlich weit eingehender gehalten sind als die für die Grundzüge.

— (Aus dem Reichslande.) 28. Jan. schreibt man der M. Ztg.: Nach der in diesen Tagen erfolgenden Rückkehr des Statthalters aus Berlin erwartet man, daß verschiedene, die politischen und vielleicht auch mili-

tärischen Verhältnisse Elsaß-Lothringens berührende Maßnahmen getroffen werden. Darüber kann indes kaum ein Zweifel sein, daß im Allgemeinen die bisher vom Statthalter besorgte Politik eine wesentliche Aenderung nicht erfahren wird. Denn diese Politik hat, was man auch auswärtig darüber sagen möge, keine schlechten Früchte getragen. Insbesondere befindet sich die Landesvertretung keineswegs in einer feindseligen Stellung zur Regierung des Statthalters. Erst kürzlich hat die Mehrheit des Landesausschusses durch den Mund eines Abgeordneten erklärt, daß sie den von Baron Jörn v. Bulach beliebten Angriffen fern stehe. Daß die reichslandschischen politischen Verhältnisse noch Manches zu wünschen übrig lassen, ist wohl richtig, aber auch ganz natürlich, da erst 13 Jahre seit dem Zeitpunkt vergangen sind, wo das Elsaß und Lothringen zu gesammten französischen Departements waren. Wenn immer und immer wieder der Vorschlag auftaucht, die Reichslande zur größeren Beschleunigung des Germanisationsprozesses in Preußen einzuverleiben, so sollte man doch endlich einsehen, daß es damit zu spät ist.

— (Ueber polnische Bemühungen um die materielle Hebung des Polentums) berichtet die „Pos. Ztg.“: In den hiesigen polnischen Zeitungen ist heute ein von zahlreichen polnischen Adligen unserer Provinz unterzeichneter Aufruf enthalten; zu den Unterzeichnern gehören Graf Binski, v. Glatowost, die Fürsten Czartowski, die Grafen Mysielski, mehrere polnische Abgeordnete, überhaupt die Götter der polnischen Gesellschaft unserer Provinz. In diesem Aufrufe wird auf die ungünstige materielle Lage des Polentums in unserer Provinz hingewiesen, und im Hinblick auf die bevorstehenden Carneval-Vergnügungen die Aufforderung an die polnische Gesellschaft gerichtet, alle kostspieligeren Vergnügungen, besonders aber das verderbliche Hazardspiel zu unterlassen. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß die bei Polen feindseligen fremden Elemente jede Ausschweifung und den Mangel an Sparsamkeit bei den Polen auszunutzen verständen und es mit an die Wohlhabenderen, insbesondere aber auch an die polnischen Frauen, die Aufforderung gerichtet, in der Beschränkung des Luxus bei diesen mäßigen Carneval-Vergnügungen mit gutem Beispiel voranzugehen. — Der „Kurjer Pozn.“ unterthut diesen Aufruf warm und meint, derselbe käme zwar spät, es sei aber immer besser spät, als gar nicht; und um seinen Landeskulturrecht vor's Auge zu führen, wie weit es mit dem materiellen Wohlstande der Polen rückwärts gegangen ist, führt er an, daß der deutsche Großgrundbesitz in der Provinz Posen den polnischen bereits um 1026 800 Morgen übersteigt, indem die Deutschen 3 898 400, die Polen dagegen nur 2 871 600 Morgen besitzen. Gemeinlich bezeichnet auch der „Dziennik Pozn.“ den Aufruf als sehr beherzigenswerth.

— (Lectiionsplan für Fortbildungsschulen.) Nach offiziöser Mittheilung hat der Kultusminister eine Verfügung an die Provinzialschulbehörden erlassen, in welcher er mit Rücksicht darauf, daß entgegen früheren Voraussetzungen die gewerblichen Fortbildungsschulen nicht mehr als sechs Stunden durchschnittlich in der Woche zu erübrigen sind, den bisher vorgeschriebenen Lehrplan, welcher in den „Grundzügen für die Errichtung gewerblicher Fortbildungsschulen“ enthalten ist, wesentlich beschränkt. Es sollen demnach namentlich nur drei Hauptdisciplinen, Deutsch, Rechnen und Zeichnen, betrieben werden. Wenn dem Deutschen ist dann auf Grund entsprechender bearbeiteter Lesebücher durch besondere Anmerkungen bezüglichen Lektürestoffes Geschichte, Geographie und Naturlehre zu verbinden. Wo ausnahmsweise mehr Zeit für den Unterricht vorhanden ist, sollen auch andere Disciplinen, wie Mechanik, Physik, Modelliren, auch fremde Sprachen, Handelsgeographie u. s. w. zur Geltung kommen.

Freiwillig Grundst... in M...  
Zwangs...  
Unter...  
Spie...  
Spie...  
Stellen...  
Stapil...  
zu Leb...



# Freiwilliger Lagerhaus-Grundstücks-Verkauf in Merseburg.

Das dem Kaufmann Hrn. Joh. Friedr. Beeroldt zugehörige, in Merseburg, Deunauer Straße Nr. 7, belegene massiv erbaute geräumige Lagerhaus mit allem Zubehör u. Vorgarten, welches sich auch sehr gut zur Anlage einer Brennerei oder Wägenstärkesabrik eignet, soll

Freitag den 1. Februar cr., nachmittags 3 Uhr, im Restaurant zum Casino hiersebst — am Sitzlichor — meistbietend unter günstigen Bedingungen veräußert werden, wozu ich Kaufsüchtige hiermit einlade.

Merseburg, den 28. Januar 1884.  
A. Rindfleisch,  
Kr.-Auct.-Comm. u. Ger.-Lagator i. Austr.

## Zwangsvollstreckung.

Freitag den 1. Februar 1884, vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Gasthof zur Stadt Merseburg hier einen Lastwagen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung. Merseburg, den 28. Januar 1884.  
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten

Gothardsstrasse 14.  
Eine möblierte Stube mit Kammer in einem oder zwei Herren sofort zu vermieten  
Oberburgstraße 9, 2 Treppen.

Unteraltanburg Nr. 26

Eine möblierte Wohnung ist zu vermieten und sofort große Ritterstraße 10

## Frischer Seedorf

ist Freitag früh ein bei  
**E. Wolff.**

„Melbourne 1881.“ — 1. Preis — „Zürich 1883.“

## Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenpiel etc.

## Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenränder, Schweißhäuschen, Photographalbum, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschweerer, Blumenwagen, Cigarren-Etui's, Tabakdosen, Arbeitsstühle, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; unübertroffene Preislisten sende franco.

1881 1446 08 89 61 2 e a 200000

100 der schönsten Stücke im Betrage von 20,000

1881 1446 08 89 61 2 e a 200000

1881 1446 08 89 61 2 e a 200000

## Stellen-, Pacht-, Kapital-, Kauf

Gesuche und Angebote, Annoncen-Expedition

von J. Barch & Co., Halle a/S., gr. Ulrichstraße 49.

welche prompt, reell und discret bedient.

## Formulare zu Lehr-Verträgen

sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von  
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

## Spindler's Farbe.

Specialität: Uniformen reinigen. Federn waschen u. färben  
Annahme bei **M. Wiese.**

## Formulare zu Zoll-Inhaltserklärungen,

der Sendungen nach dem Auslande (per Post und Eisenbahn), hält vorrätzig die Buchdruckerei von  
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

### Fast verschenkt.

Das von der Massfabrikation der feinsten großen Vereinigten Britanniasilber-Fabrik übernommene Nischenlager wird wegen eingegangenen großen Zahlungsvorschüssen und baldiger Räumung der Localitäten

um 75 Prozent unter dem Erzeugungspreise veräußert, wobei also:  
**Fast verschenkt.**

Für nur 15 Mark (eigentlich Reichsmark) also kaum die Hälfte des Wertes vom bloßen Arbeitslohn erhält Feinermann nachstehendes **äußert** prachtvoll und effectvolles Britannia-Silber-Service, welches früher sogar in ein großes Preis

60 Mark kostete,  
aus dem feinsten edelsten Britannia-Silber, welches das einzige Metall ist, das ewig weith bleibt und von dem achten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist — und wird für das Bestehalten der Bedeife anantirt.

6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit edel engl. Stahlklingen,  
6 Stück Britanniasilber Gabeln, feinste Qualität,  
6 Stück Britanniasilber Spiselloffel schwerster Qualität,  
6 Stück Britanniasilber Cafelöffel, massive Qualität,  
6 Stück Britanniasilber Theelöffel, feinste Qualität,  
1 Stück Britanniasilber Suppensöppler, superfein, schwer,  
1 Stück Britanniasilber Milchsöppler, groß, massiv,  
6 Stück große massive Britanniasilber Dessertlöffel, auch als Kinderlöffel zu benutzen,  
2 Stück Britanniasilber Tafelmesser, prachtvoll, auf solches gearbeitet,  
40 Stück, welche eine Herde für die feinsten Tafel bilden und kostet Alles zusammen  
nur fünfzehn Mark.

Sechste Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschuß) oder vorherige Geldeinendung, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch das  
Vereinigte Britanniasilber-Fabriks-Depot  
3, Silberberg,  
Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungs schreiben höchster Herrschaften über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unserem Besitze, die wir leider wegen Raumbeschränkung hier nicht veröffentlichen können, und liegen selbe zur gest. Einsicht in unserem Depot auf.

## Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf. und 1 Btl. hält stets vorrätzig **Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.**

## Stammseidel

in den verschiedensten Arten, geschmackvoll und billig, empfiehlt in reichster Auswahl  
**Wilh. Köhner, Hofmarkt 7.**

## Zeitgemäßes illustriertes Prachwerk.

## Rußland.

## Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und russischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von **Hermann Roskoffsky.**

Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Bodenstedt. Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung 1 Mark.

mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von **Greifner & Schramm** in Leipzig.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

2 Herren- und 1 Damen-Waske zu verleihen  
Burgstraße 8, im Hofe links.

## E. Frankl's

garantirt sicheres und unschädliches Mittel gegen  
**Hühneraugen und Warzen**

sind zu haben in  
Merseburg in der Seifenhandlung von  
**Hermann Wenzel,**  
Schmalzstraße Nr. 19.

## Wanmentuchen und Spritztuchen

bester Qualität täglich frisch bei  
**G. Schönberger.**

Diverse Marmeladen zur Wannen- u. Spritzentuchfüllung  
hältigt bei **G. Schönberger.**

## Perl-Coffee,

gebrannt à Pfund 140 Pf.,  
**breitbohn. Coffee,**

gebrannt à Pfund 120 Pf.,  
von sehr gutem Geschm., empfiehlt außer seinen andern wohlbekannteren Sorten

**Otto Schauer, Gottthardsstr. 11.**

Zur beginnenden Frühjahrszeit empfiehlt die Wäscherei und Bleicherei von  
**A. Ortmann's Wwe., Greifswald,**

frische Dittschbratlinge, Wädlinge, sowie russ. Sardinen, Alakriden, Sildkaale etc. etc. gegen Nachnahme zu den billigsten Tagespreisen. [M. 615/1 A.]

## Für Fleischbeschauer

hält die gefeßlich vorgezeichneten Formulare, 100 Stück 50 Pf., sowie Formulare zu Fleischbeschaubüchern bestens empfohlen die Buchdruckerei von  
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

## Für Eisenhandlungen

empfehlen unser reich assortirtes Lager aller Façonisen, als:

**Doppelt T, Einfach T, Winkel- u. U-Eisen, Breiteisen, Eisenbahn- u. Grubenschienen**

für sofortige Lieferung. [B. 806 H.]  
Lager-Profilhefte stehen zu Diensten.

## Specialität:

**Baueisen jeder Art.**  
**HINGST & SCHELLER, Halle a/S.**

## Grüne Heringe,

à Pfd. 25 Pf., empfiehlt  
**G. Wolff.**

## Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika

Nach New-York jeden

**Wittwoch u. Sonntag**

mit Deutschen Dampfschiffen der

**Hamburg-Amerikanischen**

**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**

August Bolten, Hamburg.

Austunft u. Ueberfahrts-Verträge bei:

**F. A. Laue in Weissenfeld.**

## Verein der Gastwirthe Merseburg und Umgegend.

Freitag den 1. Februar, nachmittags 2 Uhr, Monats-Versammlung bei Herrn Coll. Schlippe, Neumarkt. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

## Landwirthschaftliche Winterschule Merseburg.

Auch in diesem Jahre luden einige Bglinge der landwirthschaftlichen Winterschule zu Merseburg theils als Beurlaubter, theils als Detonome-Belehrlinge zum 1. April cr. Stellung. Prinzipale, welche hierauf zu berücksichtigen geneigt sind, wollen sich mit ihren Offerten gesälligst an den Director der Winterschule, Herrn Glah, Neumarkt Nr. 33 zu Merseburg, wenden, welcher nähere Auskunft zu geben gern bereit sein wird.

Dölkau, den 18. Januar 1884.  
Der Vorstand  
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg,  
Graf von Dohenthal.



**Ed. Klauss.**

Lieferung  
von **Lourens und Fuhren.**

Contor und Lager Windberg 2.      Contor und Centesimalwaage Güterbahnhof.

Briquettes, Presssteine, Steinkohlen, Böhmisches Kohlen, Gruden-Coaks, Holzkohlen, Torfstreu, Torfsmull. Jede Sorte Kohlen zu Dampfkessel-, Locomobil-, Backofen- u. Feuerung zu Werkpreisen. Jede Fuhre wird auf meiner Centesimalwaage gewogen und mit Wiegeschein geliefert.

Außerdem empfehle Kohlenzunder, Brennholz, Petroleum, Solaröl, Maschinenöl, Wagenfett, Portland-Cement, Dachpappe, Steinkohlentheer u.

**Schützenhaus.**

Sonntag den 3. Februar

von abends 7 Uhr an in den festlich geschmückten Räumen

**großer Volks-Maskenball,**

**Böhmelt.**

wozu ergebenst einladet

Eintrittspreis für Herren 75 Pf., für Damen 50 Pf., Zuschauerbillets 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.

Billets sind zu haben im Lokale selbst, sowie bei den Herren **Eduard Hoffmann**, Cigarrengeschäft, Johannis- u. Sixtistr.-Ecke, Buchbindermstr. Schulke, Gottthardtsstraße, Restaurateur **Merksching**, Neumarkt, Restaurateur **Rehner**, Oberaltenburg.

Zu meinem Volks-Maskenball sind Damen-Masken billig zu verkaufen.

**Der Gesang-Verein „Lyra“**

veranstaltet

Sonntag den 3. Februar d. J.,

von abends 7 Uhr an,

in den dazu festlich geschmückten Räumen des „Tivoli“ einen

**Maskenball,**

woran auch Nichtmitglieder Zutritt haben und erlauben wir uns hierdurch zur gefälligen Theilnahme ergebenst einzuladen.

Eintrittskarten zu dem Preise von 1 Mark sind im Vorverkauf bei den Herren Kaufleuten **Matto**, Hofmarkt, **Sennke**, Bahnhofstraße, **Krause**, Unteraltenburg 60, sowie bei Herrn Restaurateur **Saller**, Rathskeller, und unserm Vorsitzenden Herrn **Vommer**, Oberaltenburg 11, zu haben.

Kassenpreis 1 Mk. 25 Pf.

**Der Vorstand.**

**Der Ball „zur Eintracht“**

findet Sonntag den 3. Februar, abends 7 Uhr, im **Züringer Hof** statt, zu welchem die Mitglieder und Expectanten hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.

**Kämmer's Restauration.**

Heute Donnerstag Schladateil.

**Täglich frischer Kalk**

Brettelstraße 13, vis à vis der früheren Post

Albert Kayser.

Sonntag den 3. Februar

**grosser Maskenball**

**in Creypau,**

wozu ergebenst einladet **F. Christel.**

Dazu eine Beilage.

**Billiger Fischverkauf.**

Karpfen, Hechte, Schleie und allerhand Saalfrische empfiehlt

**Paul Hippe, Fischerstr. 7.**

**Bürger-Verein**

für städtische Interessen.

Donnerstag den 31. Januar, abends 8 Uhr,

**General-Versammlung**

im „TIVOLI“.

Tages-Ordnung:

- 1) Vorstandswahl;
- 2) Beschlussfassung über Abhaltung eines Vortrages;
- 3) Anbringung öffentlicher Bedürfnisanstalten;
- 4) Fragelisten.

Um zahlreiches Erscheinen wird freundlichst gebeten.

Der Vorstand.

Heute Donnerstag den 31. Januar in der Kaiser Wilhelms-Halle erster gemeindefürsorglicher

**Experimental-Vortrag**

für Herren und Damen von

**W. Finn und G. Dähne.**

Ununterbrochene Reihe brillanter Vorlesungen, Electricität, Magnetismus, Optik u.

1. Num. Billets 1,25 Mk. II. nichtnummerierte 75 Pf. III. Schüler, Schülerinnen 50 Pf. Die 3 Vorträge I. 2,50, II. 1,50, III. 1,00 Mk. in der Buchhandlung von **P. Steffenbogen** und abends 7 Uhr an der Kasse. Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

2. Vortrag Morgen Freitag den 1. 3. Vortrag Sonntag den 2. Februar mit völlig neuem Programm. Kein Experiment wiederholt.

**Werkführer,**

tüchtiger, erprobter Praktiker von energischem Charakter für eine Dampfhebel-Armaturenfabrik mit Sicherheit (25-30 Arbeiter) per März oder früher gesucht. Franco Offerte mit Angabe der persönlichen Verhältnisse, jetziger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an **Hasenstein & Vogler, Frankfurt a/M.,** unter P. E. 245 u. richten. (H. 6229.)

Eine tüchtige Köchin nach außerhalb der hiesigen Lohn- und tüchtige Mädchen aufs Land für sofort werden gesucht. Gut empfohlene Mädchen für Küche und Haus weiß nach

Fr. Gummert, Markt 21.

Einen Lehrling sucht zu Dieren **C. Gieselberg, Bädermeister, Markt 23.**

**Einige junge Mädchen,**

welche das Schneidern lernen wollen, können sich melden

Grosse Ritterstraße 5.

Einen Lehrling sucht **A. Gleye, Schuhmachermeister, Hofmarkt 11.**

**Ein Bäckerlehrling wird gesucht.**

Zu erfragen **Oberbreitestraße 16.**

Ein Lehrling wird sofort oder zu Oftern angemommen bei **Robert Berger, Tischlermeister.**

Drei Lehrlinge finden Oftern Aufnahme bei **E. Rosch, Maschinenfabrik, Raumburger Straße.**

Ein nicht zu junges zuverlässiges Mädchen mit guten Kenntnissen wird für Küche- und Handarbeit gesucht von **Frau Apotheker Curtze.**

Ein schwarzer, braun und weiß gezeichnete Hund ausgelassen. Abzuholen **Vorwerk 12.**

Beilage

Parlament

Überreichten

Das Abgeordnete

dem Reichstag

am 1. Februar

1883 auf

den 15. März

1879

oder vom 44. Gen

den 1883 697

Genote und 384

der Nachweis nicht

haben. Registriert

für das Jahr 1

Eintrag ausgehob

folgt wurde nach

Am Dienstag

des Schwurger

gerichte zur Verhan

zu unterbreitete

Recher aus Bitter

Dröble stand u

den 26. October

denübrige Min

Wann Schmann,

u das nahe der C

in „Seitlich“. G

haben, ihre ihre

zu helfen an ei

de Augen ausdick

ihre Worte hatte

den sie Keilig sch

Die nicht wenig

erzählten willig

Schöge, worauf

angelegte war in

den Stütz erlau

behalten die Schul

war drei Jahre

Verhöf sich di

verurteilte die A

schuldig.

Prof. Klein

den Tod mit ge

in den Nachmitta

in den Kopf. Er

den Offizier der C

den dankten, u

weisen Weg bi

erwand glücklich v

den Kopf total

quarantain für d

erhalten finanziell

sehen. Es geht

den letzten Augei

angere Zeit imm

schickte während d

den mitgewirkt

genie.

Die des Nache

den sich am Donn

den dem nächsten

Wald als der Zug

Spezial geschah es

den hat Geizwert

der Schwerverleg

den Vorhand angele

geschift werden.

Die heilige S

den Partz gans em

den nach Widd

den in den Wä

den der Wä

den täglich hard

den besten Fortbe

den für nachhab



Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 29. Januar.) Das Abgeordnetenhause verhielt am Dienstag den 29. Januar...

Provinz und Umgegend.

Nach der Nachweisung des „Königlichen preussisch-sächsischen Landgestüts“ sind im Jahre 1883 auf den 17 Beschäftigungen von 43 Hengsten 1579 Stuten geboren...

Am Dienstag Vormittag wurden die Sitzungen des Schwurgerichts in Halle eröffnet. Der zweite zur Verhandlung gelangende Fall betraf die unverheiratete Anna Marie Lieke...

Prof. Klinkerfues in Göttingen, dessen Tod wir gestern mitgeteilt haben, tödtete sich am Nachmittag des 28. d. durch einen Schuss in den Kopf. Erst nach längerem Suchen fand der Assistent der Sternwarte den Unglücklichen in einem dunklen, unbenutzten, kaum für einen Menschen Platz bietenden Räume des Observatoriums gräßlich verkrüppelt...

In der Nähe des Bahnhofes Mansfeld bog sich am Donnerstage ein Eisenbahnbeamter aus dem fahrenden Zuge und zwar in dem Augenblicke als der Zug bei einer Brücke anlangte. Hierbei geschah es, das der Kopf des Beamten vor das Holzwerk der Brücke geschleudert wurde. Der Schwerverletzte mußte, nachdem ihm ein Nothverband angelegt war, in die Klinik zu Halle geschafft werden.

Der heftige Sturm vom 25. d. M. hat im Harz ganz enormen Schaden angerichtet, indem durch Windbruch eine sehr große Anzahl Bäume in den Wäldern aus der Erde gerissen sind. In der Waldung von Orsdorf bei Seyda wurde kürzlich durch die zum Aufsuchen des Forstes beorderten Forstbeamten und Holzhauer die Frau eines sehr wohlhabenden Bauern eines benachbarten Dorfes aufgefunden und von dem Holzhauermeister verletzt.

Die Raumburger Detail-Wespe soll von diesem Jahre ab regelmäßig vom 29. Juni bis 5. Juli abgehalten werden. Die für die Engros-Wespe festgesetzte Zeit bleibt unverändert.

Der Großherzog und der Erbgroßherzog von Weimar spendeten anlässlich ihrer Anwesenheit in Kreuzburg für die Abgebrannten 2000 Mk.

In Frankenhäusen wurden dieser Tage die Verfertiger falscher, aus Zink hergestellter Einmarkstücke entdeckt. Ein Lithograph und ein Maler wurden der Fälschmüherei überführt und sowohl ein Vorrath falscher Geldstücke wie auch die zur Herstellung derselben benutzte Presse bei ihnen vorgefunden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 31. Januar 1884.

Auf den Satz des Abg. Dr. Lasker ist durch Herrn Reichstagsabg. Wölfel auch ein prachvoller Lorbeerkranz in ausdrücklichen Auftrage unseres liberalen Wahlvereins niedergelegt worden. Der Kranz trug auf einer weissen Atlas-schleife in goldener Schrift die Widmung: „Der Wahlverein der Liberalen im Wahlkreise Merseburg-Duerfurt dem Dr. Eduard Lasker als Zeichen inniger Verehrung“.

Aus den Etatsberatungen unserer Stadtverordneten am letzten Montag verdient noch erwähnt zu werden, das der als Communalsteuer zur Erhebung gelangende Klassensteuerzuschlag auch im Rechnungsjahre 1884/85 wie früher 140 Proa., ebenso der Gebäudesteuerzuschlag 70 Procent betragen soll.

Die Mustaufführung des Schumann'schen Gesangvereins hatte am Dienstag Abend die Kunstfreunde unserer Stadt in einer nach Hunderten zählenden Menge in der Kaiser Wilhelmshalle zusammengeführt. Das Programm enthielt den Mendelssohn'schen Lobgesang, Sinfonie-Cantate nach Worten der heil. Schrift, ferner drei Lieder an Clavier und den Psalm 42 für Soli, Chor und Orchester von Mendelssohn. Sowohl in dem ergränzten großartigen Musikwerke wie auch im letzten kam die eminente Leistungsfähigkeit des Gesangvereins wieder in schönster Weise zur Geltung. Solisten, Chor und Orchester thaten ihr Bestes, um die Aufführung zu einer gelungenen zu gestalten und verdient dieselbe auch als solche bezeichnet zu werden. Ganz besonderen Beifall errangen noch die drei Lieder an Clavier, welche von Fräulein Clara Hoppe aus Frankfurt mit entzückender Verbe gesungen wurden. Die liebliche Känstlerin scheint ihrem früheren Wohnorte eine pietätvolle Anhänglichkeit bewahren zu wollen, wozu wir unserm Gesangverein aufrichtig Glück wünschen. Die Tenoroloparthien hatte der altbewährte Meister des Gesanges, Herr Lehrer Schön, übernommen; seine Mitwirkung verdient auch diesmal als eine in jeder Hinsicht hervorragende bezeichnet zu werden.

Der gestrige Tag zeichnete sich durch eine besonders warme Luftströmung aus. Schon früh 8 Uhr zeigte das Thermometer bei bedecktem Himmel 7 1/2 Grad über Null und stieg diese Temperatur in der Mittagszeit um reichlich 1 1/2 Grad. Die Zeichen erwachender Regsamkeit in der Natur mehren sich denn auch täglich. Zu blühenden Schneeglöckchen gesellen sich jetzt schon bunte Stiefmütterchen, die Röschen von Weiden und Haselnußsträuchern u., auch ein schön gezeichnetes Schmetterling, sogen. Pfauenaug, der in einem Garten an der Halle'schen Straße gestern seine ersten Flugerfuche unternommen, wurde uns als neuer Beweis für das Nahen des Frühlings überbracht. Gern würden wir diese Zeichen gelten lassen, wenn wir statt am Ende des Januar in den letzten Tagen des Februar ständen, so dürfte es gerathen sein, die Hoffnungen in dieser Beziehung nicht zu hoch zu spannen.

Am Dienstag Abend trafen zwei Männer aus Ammendorf hier ein, welche sich nach ein Paar Strolchen erkundigten, die im Laden des Fleischermeisters Möbus daselbst kurz vorher die Kasse, in welcher sich etwas über 100 Mk. befanden, gekohlen hatten. Leider waren die beiden Subjecte hier nicht zu ermitteln und ist wohl anzunehmen, das dieselben auf einem Umwege unserer Nachbarschaft Halle zugefuehrt sind.

Aus den Kreisen Merseburg und Oerfurt.

Donnerstag den 7. Februar d. J., vormittags 10 Uhr, findet im hiesigen Kreisbause eine Sitzung des Kreisraths statt, die recht interessant zu werden verspricht, denn auf der Tagesordnung steht außer der Landrathswahl auch noch die Prüfung der Wahl des Rittergutsbesizers Herrn Georg Zimmermann jun. in Neudorfen bezw. die Entschuebung über den Protest des Rechtsanwalts Wölfel hier gegen die Gültigkeit dieser Wahl.

In Muehlen wurde bei dem großen Sturme in vor. Woche der oberste Theil des Kirchturmes vom Winde zerstoert und herabgeschleudert.

Ueber die Hühnerzucht.

(Fortsetzung.)

III.

Ueber den Hühnerstall.

Was den Hühnerstall anbetrifft, so wollen wir nur einige wesentliche Punkte hervorheben. Wenn es möglich ist, so gebe man ihm eine derartige Größe, das bei Schneefall, Frost oder anhaltendem Regen die Hühner Tag und Nacht darin bleiben und gefüttert werden können. Auch forge man für die nöthige Ventilation. Kann er im Pferde- oder Kuhstall angebracht werden, um so besser; wenn nicht, so sind zur Anlage des Hühnerstalles Schuppen und dergleichen geschützte Räume einem freistehenden Hühnerhause immer noch vorzuziehen. Die Richtung nach Mittag ist für die Fensteranlage die günstigste. Der Boden des Stalles werde mit einer Schicht Sand bedeckt und ist allwöchentlich zu reinigen. Die Sitzstangen mögen nicht über 40 cm vom Boden entfernt sein, damit sich die Hühner beim Herabspringen das Brustbein nicht verletzen. Ferner müssen diese Stangen 34-40 cm von einander entfernt sein und nicht terrassenförmig ansteigen, sondern in gleicher Ebene liegen. Sie sind 5-7 cm breit und oben abgerundet, weil diese Form dem Bau der Krallen am besten entspricht. Sind sie schmaler, so bekommt das darauf sitzende Huhn leicht den Krampf in die Füße. Die zum Legen bestimmten Nester bestehen in viereckigen Holzkästchen von 40 cm Weite, werden mit etwas Stroh oder Heu ausgelegt und oft gereinigt, damit sich hier kein Ungeziefer ansammle. Die Nester seien von Holz gedrechselt und weiß überstrichen oder ausgeblasene, mit Sand gefüllte und an beiden Enden verklebte Hühnerer. Der ganze Stall sammt Stangen und Nestkästen ist alljährlich mit scharfer Kalklauge zu weissen, um das sich nur zu häufig ansammelnde Ungeziefer, welches die Hühner sehr belästigt, zu vertilgen. Reinlichkeit im Stall ist überhaupt unerlässlich. Hat sich bereits Ungeziefer angehäuft, so befreie man die Sitzstangen mit einer Mischung von Keinöl und Keinöl; und um alles lebende Wesen im Stalle zu zerstören, muß er einige Stunden luftdicht verschlossen und eine Schale mit einigen Eschöpfeln Schwefel-Alkohol hineingestellt werden. Im Hofe sollte sich aber auf alle Fälle ein Häufchen feiner Sand befinden, damit die Hühner öfter ein Sandbad nehmen können.

Contor... Fische... er-Verein... und G. Dähne... Fr. Gammert... erbreitetr...



IV.  
Fütterung der Hühner.

Der stark entwickelte Kropf des Hühners zeigt deutlich, daß es ein Körnerfressender Vogel ist, und Körner müssen darum auch seine Hauptnahrung, sein tägliches Brot sein. Am besten empfehlen sich Hafer, Gerste, Weizen und Mais, auch Heibeforn; Roggen ist zu hiebig. Man gebe gutes Getreide und laufe ja nicht sogen. Hühnerfutter, welches viel taube Schalen enthält und einen sehr geringen Nährwerth hat. Wollte man aber die Hühner nur mit Körnern füttern, so würde das mit der Zeit Unverdaulichkeit und Verstopfung herbeiführen. Sie brauchen als Beifutter zu ihrem Wohlbehörden auch Fleisch- und Gemüse, und darum gebe man ihnen alle Fleisch- und Küchenabfälle, Gefochte warme Kartoffeln sind ihnen gerade bei starkem Frost sehr dienlich, weil sie die Blutwärme erhöhen. Man unterlasse aber auch nicht, ihnen Grünsutter, als Kohl, Rübenblätter, Spinat, jungen Klee, Gras u. zu verabreichen. Was zu groß ist, muß gewiegt werden; was zu hart ist, wird gefocht. Salatblätter sind für die Hühner ein wahrer Leckerbissen. Grünsutter befördert die Verdauung und erzeugt ferner die schöne rothe Färbung der Eiböcher.

Animalische Nahrung darf nicht zur ausschließlichen Sättigung der Hühner, sondern mehr als Delikatesse dienen. Wollte man, wie mehrseitig vorgeschlagen und empfohlen wurde, Hühner lediglich mit Pferdefleisch, als der billigsten Fleischsorte füttern, so würden, wie die Erfahrung mehrfach ergeben hat, Hitze und Ausschlag entstehen, die Federn ausfallen, die Hühner besonders beim Genuss rohen Fleisches, sich gegenständig mit wahren Blutdürst angreifen, Fleisch und Eier einen widerlichen Geschmack annehmen. Nicht bei dem Dorfe C. ist ein fumpfiger Teich, an dessen Ufern die Bauerhühner im Frühjahr eine zu reichliche Nahrung von Gewürm finden, das sie den Körnern vorziehen. Aber was ist die Folge dieses Genusses? Alle frei umherfliegenden Hühner der an jenen Teich angrenzenden Bauerhöfe, mit Ausnahme der Bruthennen, die sich nicht mit vom Neste entfernen und mit Körnern gefüttert werden, erkranken, und ein großer Theil derselben geht zu Grunde. Auch der Genuss von zu vielen Weisstafern ist den Hühnern schädlich.

Zerdrückte Gierfchalen und alter Kalkschutt sind besonders dann nöthig, wenn die Hühner nicht zu Mauern gelangen können, denn jene Stoffe sind zur Bildung der Gierfchalen unentbehrlich, und ohne diese Vorsicht wird, zumal bei sonst gutem Futter, leicht der Uebelstand des Gierfchalenentstehens. Auch haben wir, um die Hieheier zu verhindern, mit gutem Erfolg aufgetriebene Kleie mit etwas Salz vermischt angewendet, die wir den Hühnern als Beifutter verabreichen und die außerdem, weil sie viel Kleber enthalten, die Eier-, Fleisch- und Federbildung befördern.

Es kann nicht dringend genug empfohlen werden, das Hühnervolk gut und reichlich zu füttern, der Segen wird nicht ausbleiben. Wenn der Landwirth nicht gut düngt, wird er nicht reichlich ernten, wenn der Hühnerzüchter dürftig füttert, so darf er sich über die dürftige Eierproduktion nicht wundern. Vor dem Fettwerden der Hühner braucht man sich so leicht nicht zu fürchten; es thut nach unsern Erfahrungen dem Eierertrag durchaus keinen Abbruch.

An frischem Wasser, um ihren Durst zu stillen, darf es den Hühnern nicht fehlen, und muß dasselbe im Sommer bei großer Hitze des Tages zweimal erneuert, auch, um es kühl zu erhalten, an einen schattigen Ort gestellt werden. Reichlich gute Nahrung und reines frisches Wasser schützen die Hühner gegen die meisten Krankheiten. Ein gutes Mittel, um mehreren Krankheiten vorzubeugen, besteht ferner darin, dem Sauwasser von Zeit zu Zeit einige verrostete Nägel beizufügen, wodurch eine Art leichter Mineralbrunnen gebildet wird.

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

\* (Ein neuer schauerhafter Noth) ist am Montag in Wien verübt worden. Ein armer Wagnergehilfe, der vor einiger Zeit aus der Waggonfabrik Milde entlassen wurde und seither keine Arbeit mehr finden konnte, hat seinem schicksalreichen und freudig mit welchem er seit letzter Woche hungrig und frierend auf einem Heuboden übernachtete, aus Erbarmen den Hals abgehauen. Der Polizeibericht sagt, der Mann sei ein Truntenbold; ja, wie viele werden, wenn sie nicht mehr das Geld zum Essen, sondern nur noch wenige Kreuzer für Schnaps aufbringen, Truntenbolde, um ihr Elend zu vergessen! Wer weiß endlich, — beim Berichterstatter — ob der auf die Aussagen von Nachbarn gestützte Polizeibericht wohl immer die Wahrheit sagt! Was ist aus unserem lustigen, freundlichen Wien geworden!

\* (Eisenbahnglück.) In Rindern sind in der Nähe des Bahnhofes am Sonntag Abend drei Soldaten, zwei Artilleristen und ein Infanterist, von einem Zuge überfahren und getödtet worden. Die Reumüthigen haben ein gelbeses Geleis begangen und wurden dabei, als sie einem ihnen entgegen kommenden Zuge ausweichen wollten, von dem aus der entgegengelegten Strecke kommenden Train überfahren.

\* (Ein Soldatenkinder.) In Triest wurde ein Unteroffizier von der 10. Compagnie des Infanterieregiments Nr. 130 mit einer Festungshaft von 6 Wochen und 2 Tagen bestraft, weil er vor mehreren Wochen einem Rekruten beim Exerzieren das halbe Ohr abgethan hat.

\* (Ein großer Schwindel) ist in Hannover vorgekommen. Am 16. Januar dieses Jahres erlante das Königl. Amtsgericht Werniggen Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Simon Heinemann in Gr. Voltern. Diese Bekanntmachung erregte großes Aufsehen, weil der S. lange Jahre hindurch sich des Vertrauens der Calenberger Bauern erfreute und für reichtrauens der Calenberger Bauern angesehen und sehr geachtet galt. Es wurde nun bekannt, daß der Genannte mit seinen drei Söhnen, welche in Hannover einen Pferdehandel betrieben, durchgebrannt sei, nachdem, wie sich nachträglich herausstellte, ihm eine große Anzahl Bauern in der Werniggener Gegend ihre Wechselaccepte in blanco gegeben, welche für mehrere hunderttausend Mark bei einer Bank bildlosirt worden. — In welcher raffinierten Weise der alte Heinemann die Bauern „machte“, ist kaum glaublich. Dem einen soll S. ein Wechselblatt vorgelegt haben mit der Aufforderung: „Schreib Deine Namen da mal unter.“ Der Bauer glaubt sich für seinen Namen recht thöner zu schreiben. S. steht nach und sagt: Du hast doch sonst better schreiben konnt, und legt ihm ein neues Blatt vor. Der Bauer unterschreibt auch diese; aber Heinemann hält die Unterschrift noch nicht für gut; er wird ein drittes Wechselblatt in blanco acceptirt; die beiden erweisen nicht S. unter den Tisch. Jetzt werden dem so schändlich betrogenen Bauern alle drei Wechsel von den Angebern zur Anerkennung vorgelegt, und nun befragt er seine Vertrauensseligkeit.

\* Die älteste Marktenberlin in des preussischen Heeres, die 36jährige Wittwe Schenur, ist zur „großen Arme“ überufen und am Mittwoch auf dem bei Westfälen (Berlin) belegenen neuen Friedhofe der Georgen-Gemeinde mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe beigesetzt worden. Sie hatte nicht nur die Freiheitskriege von 1813, 14 und 15, sondern auch noch im Jahre 1849 den Feldzug in Baden als Marktenberlin mitgemacht, wofür sie mit je einer Denkmünze ausgezeichnet wurde, welche die Geirin bis an ihr Lebensende mit vielem Stolz auf der Brust zu tragen pflegte. Frau Schenur lebte seit vierundzwanzig Jahren bei ihrer 67 Jahre alten Tochter. Sergeantin und Unteroffiziere von Brandenburgischen Infanterieregiment Nr. 35 gaben der Veteranin das militärische Ehrengeleit; ihre letzten Kriegesdenkmünzen brachten auf einem Sammelstufen, welche auf dem Grabbede lag.

\* (Discret.) Ein Diensthändchen, gefragt, ob es bereit sein könne, antwortet led; Ra ob! Einem Wogens habe ich 8 Keller zerbrochen und der Herrschaft auch nicht eine Silbe davon gesagt.

**Militärisches.**  
\* Auf Allerhöchsten Befehl tritt das Behrinfanterieregiment, welches sich bekanntlich aus sämtlichen Fußtruppen der deutschen Arme und Marine mit Ausnahme Bayerns zusammensetzt, am 19. April d. J. in den Communs der Potsdam zu sammen. Der Commandeur desselben ist Oberstlieutenant v. Obernitz, à la suite des ersten Garderegiments zu Fuß.

**Lotterie. (Ohne Gewähr.)**  
Bei der am 28. Jan. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 169. Preuss. Klassen-Lotterie fielen folgende Gewinne auf die beigelegten Nummern:  
15000 M. auf Nr. 1393 38968 59638.  
6000 M. auf Nr. 37318 74271 92782.  
3000 M. auf Nr. 2580 3309 3462 3938 7312 7923 8129 8611 10145 16663 17825 18166 22494 26331 26731 29251 30908 31087 31829 33221 34641 38982 39084 44871 45112 45921 47757 51647 53287 54115 55034 55750 64036 64226 64303 66830 67261 69800 73531 73678 74092 78424 78806 81417 86861.

Ziehung vom 29. Januar.  
30000 M. auf Nr. 7844.  
15000 M. auf Nr. 6956.  
6000 M. auf Nr. 16282 17518 39557 64254 64398 80699 85163.

3000 M. auf Nr. 5112 6097 8836 9108 9473 9915  
10610 12174 17748 22614 24206 25135 26135 28567  
28679 29464 35947 37054 37564 39663 49508 50296  
51200 51365 52362 56641 62873 69237 69329 70553  
81045 81148 83084 84097 86824 87003 88134 88243  
91707 93701.

**Witterungs-Bericht**  
der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	29./1. Abds. 8 Uhr.	30./1. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	754	751
Therm. Celsius	+ 3,8	+ 8,8
Reaumur	+ 3,0	+ 7,0
Fahrenheit	+ 39,0	+ 47
Rel. Feuchtigkeit	86,4	85,7
Bewölkung	4	6
Wind	WSW.	WSW.
Wind-Stärke	4	4
Thr. minimal	+ 0,8 C.	+ 0,6 R.
Niederschläge	0,8 mm.	

**Anzeigen.**  
**Familien Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Nachmittag 1/2 4 Uhr meine liebe Frau Vertha Gehler geb. Teibide sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr statt.  
Merseburg, den 30. Januar 1884.  
Der trauernde Gatte Gustav Gehler.

**Dank.**  
Für die liebevolle Theilnahme beim Begräbnis unserer geliebten Tochter Martha Saupé, sowie die reifer Blumenpende sagen hiermit herzlich Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Schulhausbau Merseburg.**  
Die zum Neubau des Schulhauses erforderlichen Anmearbeiten incl. Lieferung der Hölzer sollen im Wege der Ausschreibung vergeben werden und sind versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum 6. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr, im Communalbureau niederzulegen.  
Bedingungen, Massenberechnungen, Kosten-Anschläge und Bedingungen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.  
Merseburg, den 16. Januar 1884.  
Die Vauendputation des Magistrats. Wilh. Kops.

**Schulhausbau Merseburg.**  
Die Lieferung der zum Neubau des Schulhauses erforderlichen 980-5 Mille Bauensteine soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden und sind versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum 6. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr, im Communalbureau niederzulegen.  
Die Bedingungen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.  
Merseburg, den 16. Januar 1884.  
Die Vauendputation des Magistrats. Wilh. Kops.

**Auk- u. Brennholz-Auction in Merseburg.**  
Sonnabend den 2. Februar cr., nachmittags 3 Uhr, sollen im Garten des Herrn Antmann Hammer in hiesiger Unteraltenburg ca. 50 Hauen Auk- und Brennholz, als: Pflaumen-, Apfel- und Birnbäume, Eichen, Birken, Abraum u. meißelnd gegen Vanzahlung veräußert werden.  
Merseburg, den 30. Januar 1884.  
A. Rindfleisch, Rt.-Auct.-Commis. u. Ger.-Tag.

**Bekanntmachung.**  
Die Auction am 1. Februar cr. in Unterkingstedt ist aufgehoben.  
Tag.  
Gerichtsbochlicher in Merseburg.

**Gärtneri-Verkauf.**  
Meine zu Böhßen gelezene Handeldgärtneri mit Zubehör beabsichtige ich Sonnabend den 15. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Riege'schen Gasthofe daselbst aus freier Hand unter den im Termine bekannt zu machenden günstigen Bedingungen an den Meißelbietenden zu verkaufen.  
Ammendorf. Gustav Gosse, Kunst- und Handeldgärtner.

Eine Trompete ist zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
Eine freundlich möblirte Stube nebst Kammer ist zu vermieten und sofort zu beziehen.  
Widberg Nr. 10.

Eine möblirte Stube mit Kammer an ein oder zwei Herren sofort zu vermieten.  
Markt 28.  
**Elegante Herren- und Damenmasse** zu beziehen.  
Entenplan 1 (Ruzgelshof).



# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Erste Ausgabe:  
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 22.

Donnerstag den 31. Januar.

1884.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### \* \* Volkswirtschaftsrath und Enquete.

Seitens der Leitung der preussischen und deutschen Politik hat man mit dem unglücklichen Experiment der Gründung eines „Volkswirtschaftsraths“ bisher nicht den geringsten Nutzen gehabt, im Gegentheil nur unangenehme Erfahrungen gemacht. Man glaubte darum, nachdem Reichstag wie preussisches Abgeordnetenhaus die Bewilligung irgend welcher Mittel für eine solche Institution abgelehnt hatten, daß das Experiment fallen gelassen werden würde. Aber man hatte dabei nicht die Hartnäckigkeit in Betracht gezogen, mit welcher bei uns einmal gefasste Pläne immer wieder auf Tapet gebracht werden, mögen sie auch vorher schon auf das Gründlichste Fiasko gemacht haben. Der Volkswirtschaftsrath ist wieder da, und den Offiziösen fällt aufs Neue die Aufgabe zu, seine Thätigkeit zu preisen und mit dem ihnen eigenen Angesicht gegen die Kritik zu verteidigen. Wenn in der Vorlesung der aus Frankreich importirten Einrichtung zu zweifeln mag, der verhält der offiziellen Verleumdung, daß er sich nicht vom dem allgemeinen Wohl, sondern vom Fraktionsinteresse leiten lasse, und es ist den gowernementalen Blättern nur verwunderlich, daß auch solche Organe, welche sonst überaus geneigt sind, für Alles, was von der Regierung ausgeht, mit Begeisterung einzutreten, sich für den Volkswirtschaftsrath nicht erwärmen können. Das wird dargestellt, als ob man der Regierung die Mittel entziehen wolle, sich vor der Ausarbeitung der Gesetze das Gutachten der Sachverständigen anzuholen.

Das wünscht aber in der That Niemand. Die Gesetzentwürfe, welche an Reichstag und Landtag gelangen, würden eine gründliche Vorbereitung durch Anhören der besten technischen Autoritäten auf den betreffenden Gebieten sehr gut vertragen, ausst sind die Vorlagen so, daß sie erst im Parlament zu praktisch brauchbaren Arbeiten gemacht werden müssen. Aber fast jeder Gesetzentwurf erfordert seine besonderen technischen Sachverständigen. Für den Gegenstand jedes Gesetzes, welches in Frage kommt, läßt sich wohl im Landrath eine Reihe von ausgezeichneten Fachleuten finden, welche den Schatz ihrer Erfahrungen gern der Regierung zu Gebote stellen. Die soll man annehmen, nicht die soll man sich wenden; dann wird man sie zu guten Resultaten kommen. So geschieht es nicht in England, und man fährt dort zu demselben Zweck. Es ist selbstverständlich, daß nach diesen Gesichtspunkten die Sachverständigen-Commissionen für jeden andern Gegenstand auch anders zusammengesetzt sein muß. Wenn man sich, es über die künftige Wirkung einer anderweitigen Gesetzgebung des Tabaks unterrichten will, groß soll man aus dem ganzen Reich die tüchtigsten und einflussreichsten Tabakbauer, Postabakthändler, abakfabrikanten, Groß- und Klein-Versehrer, sowie alle diejenigen als Sachverständige einberufen,

von denen bekannt ist, daß sie über den Gegenstand etwas besonderes zu sagen haben. Wenn es sich um ein Unfallversicherungsgesetz handelt, dann soll man die besten Versicherungstechniker, welche sich speziell mit diesem Gegenstand beschäftigt haben, wie auch die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, von denen man weiß, daß ihnen praktische Erfahrungen auf diesem Gebiete zu Gebote stehen, einberufen. Das werden in der Mehrzahl andere Leute sein, als die Mitglieder der Sachverständigen-Commission für die Tabaksteuer; denn es wird wenige Leute geben, welche auf beiden weit von einander entfernten Gebieten in gleicher Weise besonders sachkundig sind.

Der Volkswirtschaftsrath soll aber ein sachverständiges Urtheil abgeben über die Tabaksteuer wie über das Unfallversicherungsgesetz, und in Zukunft über alle Fragen auf den anderen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens. Kein Mensch, sei er noch so klug, kann ein technisches, sachverständiges Urtheil in allen diesen Fragen besitzen. Bei vielen Gegenständen müssen die wirklich sachverständigen Personen in einer solchen Körperschaft, die ein für allemal für alle Fragen als sachkundig proklamirt wird, in der Minderheit sein. Bei der Beratung des Tabakmonopols zeigte es sich, daß in dem ganzen Volkswirtschaftsrath nur zwei wirklich Sachverständige vorhanden waren: die Herren Schöppenburg aus Berlin als Fabrikant und Krüger-Elterwalde als Planteur und Händler. Beide waren gegen das Monopol; die Regierungsvertreter gaben aber auf das Gutachten dieser wirklich Sachverständigen nichts und bekämpften deren Ausführungen. Der erinnert sich nicht noch jener aberaus komischen Scene, als Herr v. Mayr dem versammelten hohen Rathe in längerer Rede eine Belehrung in seiner Weise zu Theil werden ließ, und

sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen. Es sind ihr nacheinander verschiedene Entwürfe, die auf sehr verschiedenen Grundfragen basiren, vorgelegt worden; sie hat die früheren Entwürfe als gut befunden, und die gegenwärtige, obgleich ganz anders geartete Vorlage wird nicht minder ihren Beifall finden. Es fragt sich nur, auf wen dies Botum Eindruck machen wird. Man wird vielleicht sagen, der Volkswirtschaftsrath soll gar keine Commission von technischen Sachverständigen sein. Dann wissen wir überhaupt nicht, welchen Zweck er haben kann. Die Gesetze vom allgemeinen staatlichen Standpunkte, vom Standpunkte des allgemeinen Wohles zu prüfen, ist zwar auch eine notwendige Aufgabe; und sie eignen sich dazu besser, weil sie eine Vertretung des Volkes darstellen, während die Zusammensetzung des Volkswirtschaftsraths auf einer von der Regierung getroffenen Auswahl beruht.

sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen. Es sind ihr nacheinander verschiedene Entwürfe, die auf sehr verschiedenen Grundfragen basiren, vorgelegt worden; sie hat die früheren Entwürfe als gut befunden, und die gegenwärtige, obgleich ganz anders geartete Vorlage wird nicht minder ihren Beifall finden. Es fragt sich nur, auf wen dies Botum Eindruck machen wird. Man wird vielleicht sagen, der Volkswirtschaftsrath soll gar keine Commission von technischen Sachverständigen sein. Dann wissen wir überhaupt nicht, welchen Zweck er haben kann. Die Gesetze vom allgemeinen staatlichen Standpunkte, vom Standpunkte des allgemeinen Wohles zu prüfen, ist zwar auch eine notwendige Aufgabe; und sie eignen sich dazu besser, weil sie eine Vertretung des Volkes darstellen, während die Zusammensetzung des Volkswirtschaftsraths auf einer von der Regierung getroffenen Auswahl beruht.

Die Bedeutung der am Dienstag im Abgeordnetenhaus stattgehabten allgemeinen kirchenpolitischen Debatte beim Cultusetat kann dahin bezeichnet werden, daß sie die außerordentliche Belegenheit erkennen ließ, in welcher die Liberalen und die Konservativen sich befinden. Auf die Anfrage des Herrn Windthorst nach den weiteren Absichten der Regierung betreffs der Revision der Falk'schen Gesetze hatte Herr von Gossler ausweichend geantwortet, indem er auf frühere Erklärungen verwies, welche, wie alsbald von Seiten des Centrums mit Recht hervorgehoben wurde, keineswegs so übereinstimmend waren, daß man durch den heutigen Hinweis des Ministers auf dieselben ins Klare kommen konnte betreffs dessen, was nun weiter geschehen soll. Aber obgleich Herr Windthorst es alsbald an gereizten Worten nicht zu fehlen ließ, war er doch weit entfernt davon, das Tafelstuch zwischen sich und der Regierung derart entzwei zu schneiden, wie die kirchliche Presse es seit der Verhandlung über den Antrag Reichensperger hatte erwarten lassen; heftige und sanfte Aussetzungen wechselten in den Reden des Centrumsführers harmonisch ab — man sah deutlich, daß er sich in der peinlichen Situation fühlte, selbst die v. Kampflust abgeschwächt zu haben, mit der er jetzt gegen drohen möchte, um weitere Zugeständnisse zu erlangen. Wie mit der Regierung, so will Herr Windthorst sich auch, wie er heute erklärte, nicht mit dem Konservativen entzweien — aber er fast in demselben Athem warf er denselben vor, sie seien in vinculis des Fürsten Bismarck und das Centrum werde unangenehm berührt dadurch, daß es von den Konservativen so gründlich getäuscht werde. Kurz, Herr Windthorst wußte offenbar nicht, wo hinaus er sollte; den erneuten offenen Krieg möchte er, wenn irgend möglich, vermeiden, aber auf denjenigen Friedenszustand, welchen die Regierung anbietet, will er nicht eingehen. Der Redner der Konservativen, Herr v. Hammerstein, suchte sich aus seiner offenbar recht peinlichen Lage dadurch zu befreien, daß er es unternahm, die Nationalliberalen wegen ihres kirchenpolitischen Standpunktes zu verspotten,

### Politische Uebersicht.

Die Bedeutung der am Dienstag im Abgeordnetenhaus stattgehabten allgemeinen kirchenpolitischen Debatte beim Cultusetat kann dahin bezeichnet werden, daß sie die außerordentliche Belegenheit erkennen ließ, in welcher die Liberalen und die Konservativen sich befinden. Auf die Anfrage des Herrn Windthorst nach den weiteren Absichten der Regierung betreffs der Revision der Falk'schen Gesetze hatte Herr von Gossler ausweichend geantwortet, indem er auf frühere Erklärungen verwies, welche, wie alsbald von Seiten des Centrums mit Recht hervorgehoben wurde, keineswegs so übereinstimmend waren, daß man durch den heutigen Hinweis des Ministers auf dieselben ins Klare kommen konnte betreffs dessen, was nun weiter geschehen soll. Aber obgleich Herr Windthorst es alsbald an gereizten Worten nicht zu fehlen ließ, war er doch weit entfernt davon, das Tafelstuch zwischen sich und der Regierung derart entzwei zu schneiden, wie die kirchliche Presse es seit der Verhandlung über den Antrag Reichensperger hatte erwarten lassen; heftige und sanfte Aussetzungen wechselten in den Reden des Centrumsführers harmonisch ab — man sah deutlich, daß er sich in der peinlichen Situation fühlte, selbst die v. Kampflust abgeschwächt zu haben, mit der er jetzt gegen drohen möchte, um weitere Zugeständnisse zu erlangen. Wie mit der Regierung, so will Herr Windthorst sich auch, wie er heute erklärte, nicht mit dem Konservativen entzweien — aber er fast in demselben Athem warf er denselben vor, sie seien in vinculis des Fürsten Bismarck und das Centrum werde unangenehm berührt dadurch, daß es von den Konservativen so gründlich getäuscht werde. Kurz, Herr Windthorst wußte offenbar nicht, wo hinaus er sollte; den erneuten offenen Krieg möchte er, wenn irgend möglich, vermeiden, aber auf denjenigen Friedenszustand, welchen die Regierung anbietet, will er nicht eingehen. Der Redner der Konservativen, Herr v. Hammerstein, suchte sich aus seiner offenbar recht peinlichen Lage dadurch zu befreien, daß er es unternahm, die Nationalliberalen wegen ihres kirchenpolitischen Standpunktes zu verspotten,



Drillmaschinen  
Dreschmaschinen  
Sauchepumpen  
Maschinenfabrik  
Lyrä  
d. J.  
Tivol  
all  
rauben wir  
Marf sind im  
Babnhofstraße  
Rathshaus  
aben.  
Der Vors  
tag der 3. Febr  
Masken  
Creypau  
einladet  
tag den 31. Januar  
eine populäre  
mental-Vortr  
inn und G.  
Dichtes, vor  
Apparate zur  
Anzeige des  
men der Wirt  
1,25 Mk. u  
Mitteln 50 P  
1,00 Mk. in  
abends 7 Uhr  
18-16 Jahren  
amittas als  
ged. 1. Bl.  
chinesischer  
wird geacht

